Wie sich der Finanzsektor die Welt unterwirft

von Prof. Dr. Dr. Wolfgang Berger / Wirtschafts- und Finanzexperte, Ökonom, Philosoph und Autor (s. Foto)

1914 am Vorabend des 1. Weltkriegs entsprach die Verteilung der Geldvermögen ungefähr der von 2014: 10 % der Bevölkerung war im Besitz von 90 % der Geldvermögen. Insgesamt waren sie sieben mal so hoch, wie die Wirtschaftsleistung eines Jahres. 2010 lag dieser Faktor bei 5,5, Tendenz weiter ansteigend.[1] Roger Martin du Gard [3], Autor des Werkes „Die Thibaults [4]“ lässt seinen Helden zum 1. Weltkrieg sagen:„Nie zuvor ist die Menschheit so tief erniedrigt, ihre Intelligenz so rücksichtslos unterdrückt worden“.

Der Schweizer Professor Marc Chesney zeigt auf, wie das Demokratieversagen nach dem 1. Weltkrieg zu einer Herrschaft der Finanzaristokratie über die Wirtschaftspolitik führte.[2] Die Akteure dieser Finanzwelt befinden sich in einer Art gemeinschaftlichen Rausches, dessen gesellschaftliche Folgen nur in Ausnahmefällen von ihnen selbst wahrgenommen werden. Sam Polk, Trader eines spekulativen Fonds bringt es auf den Punkt: „Ich wollte mehr Geld und zwar aus dem gleichen Grund, wie ein Alkoholiker noch ein Glas braucht. Ich war süchtig.“ Und weiter: „Nicht nur, dass ich nicht dabei half, Lösungen für die Probleme der Welt zu finden, ich profitierte auch noch davon.“[3]

Wo genau die Schnittstellen zwischen Geldmacht und politischer Macht ineinanderfließen mag keiner genau beurteilen können. Indizien dafür, dass den „Süchtigen“ der Zugang zu ihrer „Droge“ von mächtigen Beratern aus der Finanzwelt geebnet wurde und immer noch wird, gibt es zuhauf. Ein freier, von politischem Einfluss weitgehend verschonter Finanzmarkt wurde zum wünschenswerten Ziel nahezu aller Eliten der westlichen Welt.

Rolf-Ernst Breuer [5], ex Vorstandssprecher der Deutschen Bank, sprach es in einem lesenswerten Aufsatz im Jahr 2000 so aus: „Wenn man so will, haben die Finanzmärkte quasi als ‚fünfte Gewalt‘ neben den Medien eine wichtige Wächterrolle übernommen. Wenn die Politik im 21. Jahrhundert in diesem Sinn im Schlepptau der Finanzmärkte stünde, wäre dies vielleicht so schlecht nicht.“[4]

► 250 globale Finanzmanager treffen sich in London

Unter dem Thema „Inclusive Capitalism – Anstoß zum Umbruch“ hat Lady de Rothschild (geborene Lynn Forester [6]), Gattin von Robert Evelyn de Rothschild [7] im Frühsommer nach London eingeladen, zu einem Treffen ins Mansion House, die Residenz des Lord Mayor der City of London [Bürgermeister v. London-Stadt]. Die dort ansässigen Finanzfirmen haben Alderman Fiona Woolf als 686. Lord Mayor zur Leiterin der City of London Corporation gewählt – die zweite Frau in diesem Amt seit 1189 [8]. Zuvor war sie Partnerin bei CMS Cameron McKenna, einer Kanzlei mit 3.000 Anwälten, die Finanzfirmen bei Rechtsstreitigkeiten mit Staaten vertritt. [Anm. Admin H.S.: Nachfolger für dieses Jahresamt des Lord Mayor of London [9] (2014/15) wurde am 7. Nov. 2014 Alan Yarrow [10]]

Der Prince of Wales hielt den Eröffnungsvortrag. Lady de Rothschild markierte den Roten Faden der Konferenz: Die tiefe Sorge, dass die eigene PR nicht effizient genug sei. Populistische Regierungen könnten den Finanzsektor übernehmen und gar sei der Ausbruch einer Revolution nicht ausgeschlossen: „Es ist wirklich gefährlich, wenn Business als eines der gesellschaftlichen Probleme gesehen wird.“ 61 Prozent der Briten wollen eine Partei wählen,„die am härtesten mit Big Business umspringt”.

Bill Clinton [11] erinnerte an die Depression zu Beginn seiner Regierungszeit. Seine Lösung war die Deregulierung des Finanzsektors durch den Gramm-Leach-Bliley Act (GLBA [12]), mit der Folge der größten Ungleichverteilung von Einkommen und Vermögen in den USA. „Das Vertrauen wiederzugewinnen und Werte zu bilden“ sei deshalb die aktuelle Herausforderung. Mark Carney [13], Gouverneur der Bank of England, deutete an, wie das gehen könnte: Um Regierungseingriffe in den Finanzsektor zu vermeiden, sei ein Umbruch in Management, Aufsicht und Ethik erforderlich.

Christine Lagarde [14], Chefin des International Währungsfonds (IWF [15]), wies darauf hin, dass der Anteil des privaten Einkommens am Bruttoinlandsprodukt in Europa heute ähnlich hoch ist wie vor Beginn des 1. Weltkriegs. Seit 1980 habe das reichste Prozent der US-Bürger seinen Anteil am Nationalprodukt mehr als verdoppelt. Die Verhältnisse seien jetzt wie am Vorabend der Großen Depression [16] 1929. Die 85 reichsten Menschen der Welt passen in einen Londoner Doppeldeckerbus und haben so viel Vermögen wie die halbe Menschheit.

Die Deutsche Welle kommentierte: „Die Zeit wird zeigen, ob die Inclusive Capitalism Intiative mehr ist als ein Treffen extrem wohlhabender Leute, die in ihren Privatjets anreisen, um ein paar angenehme Stunden miteinander zu verbringen und sich gegenseitig zu versichern, dass sie das Beste für die Gesellschaft tun.[5]“ Die 250 globalen Finanzmanager, die hier zusammengekommen sind, kontrollieren ein Vermögen von 30 Billionen US-Dollar. John Paulson [17], James Simons [18] und Steven Cohen [19] wurden in 2013 mit jeweils zwei bis zweieinhalb Milliarden Dollar dafür vergütet, David Teppers [20] Einkommen im letzten Jahr betrug 3,5 Milliarden Dollar –ca. 10 Millionen kalendertäglich.

► Zwei Wege zur Versklavung einer Nation

Die Unwägbarkeiten von Gesetzgebern oder Regierungen demokratischer Staaten sind den Vertretern des Kapitals nicht geheuer. In einer Theokratie ist das anders: Θεός (Theós) heißt Gott, κρατειν (kratein) herrschen. In einer Gottesherrschaft vollstrecken diejenigen den göttlichen Willen, die sich als seine Diener berufen fühlen. Lloyd Blankfein [21], Vorstandsvorsitzender der Investmentbank Goldman Sachs [22] hat, es auf sich bezogen: „Ich bin ein Banker, der Gottes Werk verrichtet.“[6] Ein Werk für Menschen ist es nicht. Nachdem Greg Smith [23] bei Goldman Sachs gekündigt hat, berichtet er, dass seine früheren Kollegen sich über die Kunden der Bank lustig gemacht und sie als „Deppen“ („muppets“) bezeichnet haben.[7]

Adam Smith [24] (1723 – 1790), der große Klassiker der Ökonomie, hat viele bemerkenswerte Dinge geschrieben und gesagt. Sein wichtigster Satz war vielleicht dieser: „Es gibt zwei Wege, eine Nation zu erobern und zu versklaven. Der eine ist durch das Schwert und der andere durch Verschuldung!“ Die Geschichte des britischen Empire ist die Geschichte des Finanzkapitals der City of London, die das Pfund Sterling als Weltleitwährung durchgesetzt hat. Die Geschichte der Weltmacht USA ist die Geschichte der New Yorker Wall Street, die den US-Dollar als Weltleitwährung durchgesetzt hat. Die Finanzzentren in London und New York sind wie siamesische Zwillinge.

Präsident Abraham Lincoln [25] wollte die Vereinigten Staaten nicht verschulden und keine Zinsen an das Bankenmonopol zahlen. Er finanzierte den Bürgerkrieg [26] von 1861 bis 1865 mit vom Staat ausgegebenen Greenbacks [27]. In einer Ansprache sagte er: „Wir gewähren dem Volk dieser Republik den größten je erlangten Segen: Sein eigenes Papier-Geld, um seine eigenen Schulden zu bezahlen.“ Bei einer anderen Gelegenheit äußerte er eine dumpfe Ahnung: „Die Banker hinter mir fürchte ich mehr als Armee der Südstaaten vor mir.“

Die „London Times“ brachte die Sorgen der City of London zum Ausdruck und rief zum Sturz von Lincolns Regierung auf. Englische Politiker waren Marionetten der City; sie mussten die Südstaaten unterstützen, obwohl Lincoln die Sklaverei abschaffte, die Südstaaten sie beibehalten wollten und der russische Zar mit seiner Marine Lincoln unterstützte. Es musste also ein anderer Weg gefunden werden.

Der Historiker F. William Engdahl [28][8] weist darauf hin, dass alle Beweisspuren zur Ermordung Lincolns in die City of London führen. Nach Lincolns Tod wurden die Greenbacks eingestampft.

Im Jahr 1936 hält US-Präsident Franklin Delano Roosevelt [29] vor 20.000 Anhängern im New Yorker Madison Square Garden eine bewegende Rede. Roosevelt redet von Frieden, von jenem inneren Frieden, den er seit vier Jahren versucht seinen von der Wirtschaftskrise verängstigten Landsleuten zurückzugeben. „Wir kämpfen seit vier Jahren erbittert gegen die Feinde dieses Friedens“, sagt er. „Wir kämpfen gegen die Hochfinanz und die Wirtschaftsbosse, die gewissenlosen Spekulanten, gegen die Gegnerschaft zwischen den sozialen Schichten unseres Landes und gegen die Kriegsprofiteure. Sie alle hatten sich daran gewöhnt, die amerikanische Regierung als Anhängsel ihrer Geschäfte zu betrachten. Jetzt hassen sie mich und ich begrüße ihren Hass. In meiner ersten Amtszeit haben diese Kräfte des Egoismus und der Gier in mir einen gleichwertigen Gegner gefunden. In meiner zweiten Amtszeit werden sie in mir ihren Bezwinger finden.“

Heute sind die USA bei ihrer privaten Zentralbank Federal Reserve so hoch verschuldet, dass ihre Regierung praktisch handlungsunfähig ist – es sei denn sie erfüllt die Vorgaben der „Fed [30]“.

Die amerikanische Notenbank, „Federal Reserve Bank“ genannt, wurde 1913 ins Leben gerufen. Dabei handelt es sich um ein privates Geldinstitut.[9] Zwar ist sie dem Kongress gegenüber rechenschaftspflichtig, aber sie befindet sich ausschließlich in privatem Besitz. Die „Fed“, das ist die landläufige Kurzbezeichnung, stellt dem amerikanischen Staat Kredite zur Verfügung, für deren Zinsbedienung der Staat bei den Bürgern Steuern erhebt. Zinsen, die nicht beglichen werden müssten, hätte der Staat das Recht zur Geldschöpfung nicht einer privaten Bank überlassen, sondern würde es selbst ausüben.

Am 4. Juni 1963 unterschrieb John F. Kennedy [31] die Executive Order No. 11110 [32], nach dem die Regierung staatliche (durch Silber gedeckte) US-Dollars herausgeben konnte, für die keine Zinsen an die Federal Reserve fällig wurden. Diese Order war und ist Ausgangspunkt für zahlreiche als „Verschwörungstheorien“ eingeordnete Vermutungen, wonach die Ermordung des Präsidenten am 22. November 1963 damit in direktem Zusammenhang stünde. Der Erfolgsautor der New York Times, Jim Marrs [33], trug mit seinen im Bestseller „Crossfire“ zusammengefassten Recherchen maßgeblich zu dieser Sichtweise bei. Am 9. September 1987 erließ Präsident Ronald Reagan [34] die Rücknahme der Verfügung No. 11110.

► Der Euro-Dollar-Markt

Winston Churchill [35] hat den Ersten Weltkrieg für notwendig gehalten, weil das Deutsche Reich sonst Großbritannien wirtschaftlich den Rang abgelaufen hätte, und das, ohne den eigenen Aufstieg mit Schulden bei der City of London zu finanzieren. Eine solche finanzielle Unabhängigkeit war verdächtig. Die Reparationszahlungen aus dem Vertrag von Versailles [36] sind von Deutschland mit einer letzten Zahlung von 70 Millionen Euro im Oktober 2010 geleistet worden.

Als der ägyptische Präsident Gamal Abdel Nasser [37] 1956 den Suezkanal [38] verstaatlichte, haben Israel, Großbritannien und Frankreich mit militärischer Gewalt reagiert. Der Kanal in ägyptischer Hand bedrohte die Position des

Pfund Sterling. 40 Prozent des Welthandels wurden in der britischen Währung abgewickelt. Aber die Rückeroberung der Kanalzone misslang und der Kapitalabfluss ins Ausland bedrohte die britische Wirtschaft. Die britische Regierung verbot deshalb Auslandskredite in britischer Währung. Das Kapital sollte im Lande bleiben und mit Krediten die heimische Wirtschaft stützen.

Das Verbot der Regierung, Auslandskredite in Pfund Sterling zu vergeben, war nicht zu umgehen. Der Finanzsektor ersann einen Ausweg: Nach den Verträgen von Bretton Woods [39] (1944) ist es jedem Staat verboten, Fremdwährungskredite zu vergeben. Danach kann nur Großbritannien Kredite in Pfund Sterling vergeben, nur die Schweiz in Schweizer Franken, nur die USA in Dollar und nur Russland in Rubel.

Aber die City of London Corporation ist eine Firma mit eigener Staatlichkeit, ähnlich wie der Vatikan, der auch nicht zu Italien gehört. Allerdings hat sie keinen eigenen diplomatischen Dienst; ihr ausführendes Organ ist die britische Regierung. In diesem Finanzdistrikt (im Londoner Jargon „square mile“ genannt) ist das Konzept vollständiger Freiheit von demokratischer Unwägbarkeit perfekt umgesetzt.

Unter Bruch internationaler Verträge haben die Finanzfirmen der City Dollarkredite vergeben und den so genannten „Euro-Dollar-Markt“ geschaffen. Der Name ist geschickt gewählt und deutet zunächst nicht auf Betrug. Aber es hat nichts mit der europäischen Währung Euro zu tun. Es ist ein Dollarmarkt in Europa. Die City gehört nicht zu Großbritannien, aber – ein Blick auf den Globus offenbart es – zu Europa.

Großbritannien kann nicht dagegen vorgehen; britisches Recht gilt nicht in der City. Die USA können nicht dagegen vorgehen; amerikanisches Recht gilt nicht in der City. Die Macht der City beruht seitdem nicht mehr auf dem Pfund Sterling als Weltleitwährung, sondern auf dem US-Dollar als Weltleitwährung.

Die City of London ist nicht an der heimischen Wirtschaft interessiert. Getreu der Erkenntnis von Adam Smith geht es um die Fortsetzung der Weltherrschaft: Nationen in Schuldknechtschaft selbst dann gefangen halten, wenn es den Untergang der Industrie im Geburtsland der industriellen Revolution bedeutet.

Inzwischen sind sowohl Großbritannien als auch die USA weitgehend deindustrialisiert. Beide Länder erwirtschaften nur 10 Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts mit industrieller Fertigung. Es sind die Finanzdistrikte in London und New York, die sich die Welt untertan machen und die US-Militärmaschinerie in 155 Ländern dafür einsetzen. Finanziert wird dieser gewaltige Militärapparat u. a. von den Exportüberschüssen Deutschlands.

► Piraterie vor unseren Küsten

Die City of London ist die Nabe eines globalen Finanzrades, die sie mit „Kronkolonien“ verbindet: Inseln, die Privateigentum der britischen Krone sind – in Europa, im Atlantik, in der Karibik und in der Südsee. Dieser Offshore-Finanzsektor (jenseits der eigenen Küste) hilft der Onshore-Realwirtschaft (diesseits der eigenen Küste), sich der Besteuerung zu entziehen. Es ist Piraterie, die eine wirksame Regulierung vereitelt und die Realwirtschaft zersetzt – Piraterie nicht vor den Küsten Somalias, sondern vor unseren Küsten.

So liegen z. B. Lizenzrechte bei einer Offshore-Firma; die dorthin zu überweisenden Lizenzgebühren mindern die Steuerlast eines normalen, produzierenden Unternehmens. 90 Prozent der großen internationalen Kredite werden steuermindernd von Offshore- Banken vergeben. Bei einem „leveraged buyout“ (einer mit fremdem Kapital finanzierten Firmenübernahme) werden gesunde Firmen mit Hilfe von Großkrediten feindlich übernommen – gegen den erbitterten Widerstand der Firmenleitung und der Belegschaft. Bekannte Beispiele aus Deutschland sind „Aventis [40]“ (vormals Farbwerke Hoechst) und „Hochtief [41]“.

Alle Welt zittert vor dem, was beschönigend mit „Die Märkte“ umschrieben wird.**Kanzlerin Angela Merkel** weist immer wieder ehrfurchtsvoll darauf hin, dass sie nicht verunsichert werden dürfen. Raymond Baker, Leiter von Global Financial Integrity [42], einer in Washington, D. C., ansässigen Nicht-Regierungs-Organisation, bezeichnet das Offshore- System als „hässlichstes Kapitel der Weltwirtschaft seit der Sklaverei“.

„Henwees“ (High Net Worth Individuals – Personen mit einem sehr hohen Nettovermögen) nutzen diese gigantische Waschmaschine für kriminelles Geld. Vier internationale Steuerkanzleien mit 700.000 Experten und 100 Millionen Euro Honorarumsatz im Jahr unterstützen sie dabei.

In Großbritannien gibt es darüber hinaus noch die „non-domicile rule [43]“: Nach diesem Arrangement können Ausländer im Lande wohnen, ohne dort „domiziliert“ (und das heißt auch steuerpflichtig) zu sein. 60.000 „Non- Doms“ residieren in London[10]; unter ihnen viele russische Oligarchen. Deshalb wird auch von „Londongrad“ gesprochen. Aber auch der indische Stahlmagnat Lakshmi Mittal [44], griechische Reeder, saudische Prinzen und Baron Michael Anthony Ashcroft [45], in Sussex geborenes Mitglied des Oberhauses, Vorsitzender der Conservative Party, Schatzmeister der International Democratic Union und steuerlich in Belize [46] domiziliert, der früheren Kolonie Britisch Honduras.

José López Portillo [47], der ehemalige Präsident von Mexiko bemerkte: „Die Privatbanken haben mehr Geld aus dem Land getragen als die Kolonialreiche, die uns seit Menschengedenken ausgebeutet haben.“ In Lateinamerika gibt es

Außendienstler von Banken der City of London und der Schweiz, die Schwarzgeld direkt auf die überseeischen Konten schleusen. Die Mindestsumme für die Eröffnung eines Kontos sind 300.000 US-Dollar So blutet ein ganzer Kontinent finanziell aus.

► Staaten unter der Guillotine

Im Jahre 2008 haben sieben Prozent der Gläubiger des damals bankrotten Landes Argentinien eine Umschuldung verweigert. Der Hedgefonds [48] NML-Capital hat von ihnen Staatsanleihen zum Ramschpreis von 48 Millionen US-Dollar aufgekauft. Der Milliardär Paul Singer leitet diesen Fonds; sein Sitz ist im Steuerparadies der karibischen Cayman Islands [49]. Jetzt – in 2014 – verlangt er den Nominalpreis von 832 Millionen, das 17fache des Einstandspreises zurück. Der Supreme Court der USA hat diesen Rechtsanspruch bestätigt. In einem Hafen von Ghana ist ein argentinisches Schiff bereits gepfändet worden.

Die Tragik des Urteils ist, dass das höchste US-Gericht das Verhalten des 10„The golden rule that saves the super-rich millions“ (⇒ **Quelle: TheGuardian.com [50]**) Finanzsektors als legitim bewertet, dass jetzt auch andere Gläubiger solche Forderungen in den USA gerichtlich durchsetzen können – ein Billionengeschäft – und dass die Vereinigten Staaten die militärischen Möglichkeiten haben, die Rechtsauffassung ihrer Gerichte weltweit mit Gewalt durchzusetzen.

In Marc Bauders [51] Dokumentarfilm „Master of the Universe [52]“ berichtet der ehemalige Banker Rainer Voss von immer höheren Gewinnvorgaben seiner Chefs: „I don’t care, how you do it“ (ganz gleich wie Sie es schaffen). Mit einer ähnlichen Vorgabe hat der frühere Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann vom Profit Center seiner Bank eine Rendite von 25 Prozent auf das Eigenkapital gefordert. Mit ehrlicher Arbeit ist eine solche Rendite nur in Ausnahmesituationen zu erzielen.

► Der Banker - Master of the Universe! (Dauer der sehenswerten Doku: 1:27 Std.)

XXXXXXXXXX1 Film derzeit leider nicht in voller Länge im Netz zu finden. Bei Fund bitte ADMIN kontakten. Danke!

Die beiden Nachfolger Ackermanns [53], Anshu Jain [54] und Jürgen Fitschen [55], müssen das jetzt ausbaden: 180 Verfahren mit Aufsichtbehörden, viele Milliarden sind für Strafen und Vergleiche bereits gezahlt. Zur Zeit sind 1.000 Rechtsstreitigkeiten mit einem Streitwert von mehr als 100.000 Euro anhängig, die Prozesskosten in 2013 betrugen 350 Millionen Euro.

Im Grunde ist diese Bank eine gigantische Rechtsabteilung mit einem angeschlossenen Bankgeschäft, das Waffenkäufe und Urwaldrodungen finanziert und mit Nahrungsmitteln spekuliert. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: In 2008 war die weltweite Weizenernte die höchste seit es darüber Statistiken gibt, was eigentlich einen Preisverfall zur Folge haben müsste, aber der Weizenpreis vervielfachte sich. Hunderttausende Hungertote waren die Opfer. Jean Ziegler [56] sagt, es sei Mord gewesen.

Die Britische HSBC Bank hat in Mexiko Milliardengeschäfte mit Drogen abgewickelt. Eigentlich müsste der gesamte Vorstand der Bank im Gefängnis sitzen. Die US-Justiz aber hat keine Ermittlungen eingeleitet, weil die Bank systemrelevant ist. Eine Strafverfolgung dieser Verbrechen könnte den Zusammenbruch der Bank auslösen und der könnte den Zusammenbruch des Weltfinanzsystems zur Folge haben. „Too big to fail“ (zu groß für ein Scheitern) ist die Zauberformel mit der Großbanken versuchen, noch größer zu werden und sich so unangreifbar zu machen.

In der Finanzkrise des Jahres 2008 haben neun Staaten – unter ihnen die USA und Deutschland – 1,3 Billionen Euro für die Rettung großer Banken ausgegeben. Danach wurde auf der ganzen Welt eine stärkere Regulierung verlangt, damit sich so etwas nicht wiederholen kann. Aber die Lobbyarbeit des Finanzsektors wirkt: Von jedem Haus- oder Wohnungskäufer wird ein Eigenkapital von 20 Prozent verlangt. Banken müssen ihre Kredite aber nur mit einem Eigenkapital von fünf Prozent hinterlegen.

Darüber hinaus gibt es bei den Bilanzierungsvorschriften für Banken Sonderregelungen zur Bewertung, die von unabhängigen Wirtschaftsprüfern als betrügerisch eingestuft werden. Innerhalb der Europäischen Union hat die britische Regierung schärfere Regelungen bisher erfolgreich verhindert. Großbritannien hat eine halbe Million Arbeitsplätze im Finanzsektor.

► Die Feudalherrschaft der Hochfinanz

Der französische Ökonom Thomas Piketty hat mit einer empirischen Analyse aufgezeigt, dass die großen Vermögen langfristig im Durchschnitt um jährlich sechs Prozent wachsen, während das durchschnittliche langfristige

Wirtschaftswachstum drei Prozent im Jahr ist. Daraus ergibt sich eine permanente Umverteilung von unten nach oben. Vor 30 Jahren haben die Vorstände der DAX-Aktiengesellschaften in Deutschland das 20fache des durchschnittlichen Gehalts ihrer Mitarbeiter verdient, heute verdienen sie das 200fache. Vor 30 Jahren haben die Chefs der 350 größten US-Unternehmen das 30fache des Durchschnittsgehalts ihrer Mitarbeiter verdient, heute verdienen sie das 300fache.

In Deutschland entspricht das Geldvermögen des obersten Prozents der Bevölkerung der Summe aller öffentlichen Schulden. Per Saldo sind wir also gar nicht verschuldet. Trotzdem wird die Steuer im Wesentlichen auf Arbeit erhoben und nicht auf Vermögen. Die jährliche Anlagesumme des weltgrößten Vermögensverwalters Blackrock Inc. beträgt das Zehnfache des deutschen Bundeshaushalts.

Der vom exponentiellen Wachstum dieser „Märkte“ diktierte Druck auf die Realwirtschaft ist dabei, die Erde als Lebensraum zu zerstören. Die Waren und Dienstleistungsmärkte sind bereits übersättigt und denen, die gern mehr Geld ausgeben würden, fehlt es an Kaufkraft. An der extremen Ungleichverteilung von Einkommen und Vermögen ersticken alle Versuche der Zentralbanken, mit einer lockeren Geldpolitik (quantitative easing) die Konjunktur zu beleben.

Die Troika von Internationalem Währungsfonds, Europäische Zentralbank und Europäischer Union hat z. B. Griechenland Bedingungen auferlegt, die eine totale Unterwerfung erzwingen. Das Land wird gezwungen, die Infrastruktur zu privatisieren: Häfen, Verkehrsysteme, Telekommunikationsnetze, Inseln, die reichen Öl- und Gasvorkommen im Mittelmeer. Alles wird wohl bald in den Händen angelsächsischer Konzerne sein.

Der ehemalige Ministerpräsident George Papandreou rang sich unter dem Druck der Bevölkerung zu einer Volksbefragung durch, bevor er seine Unterschrift unter das Dekret der Troika setzen wollte. Die „Internationale Gemeinschaft“ war entsetzt. Innerhalb weniger Tage hat Frau Merkel gemeinsam mit den Herren Sarkozy und Barroso und mit Hilfe von Papandreous Stellvertreter Evangelos Venizelos den Sturz des Ministerpräsidenten inszeniert. Das Volk fragen – das geht nun wirklich nicht. Papandreou hätte den Finanzsektor fragen müssen.

Die Verschuldung öffentlicher Haushalte pro Kopf der Bevölkerung liegt:

in Deutschland bei 26.500 €

in Griechenland bei 27.000 €

in den USA bei 39.200 €

in Irland bei 42.000 €

in Japan bei 66.500 €

Die Zukunft hat bereits begonnen

Aber die Aussichten sind jetzt besser als lange zuvor: US-Präsident George W. Bush hatte Länder, die sich der Weltherrschaft des US-Dollars widersetzt haben, noch als „Achse des Bösen“ bezeichnet und einen Vernichtungsfeldzug gegen diesen „Terror“ befohlen. Allein der finstere nordkoreanische Diktator Kim Jong Un konnte sich dem Todesurteil entziehen, weil er sich mit Atomwaffen schützt.

Jetzt aber nehmen sich die BRICS-Staaten Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika vor, gemeinsam den Dollar vom Thron zu stoßen. In ihnen lebt die Hälfte der Weltbevölkerung. Es ist wohl kaum realistisch, die halbe Menschheit in die Steinzeit zurückzubomben. Zum Treffen der Staats- und Regierungschefs in diesem Jahr in Brasilien hat der russische Präsident Putin einen Gast eingeladen: Die argentinische Präsidentin Cristina Fernández de Kirchner, deren großes Land gerade von Paul Singer angegriffen wird.

Es hat schon viele Großmächte gegeben, die zu ihrer Zeit die ganze jeweils bekannte Welt beherrscht haben. Keine Weltmacht ist besiegt worden; sie waren immer unbesiegbar. Mahatma Gandhi hat Großbritannien nicht besiegt. Die Demonstranten in Leipzig haben die Sowjetunion nicht besiegt. Trotzdem hat die Herrschaft jeder Weltmacht nur eine begrenzte Zeit gedauert. Bis an die Zähne bewaffnet sind sie an ihren eigenen inneren Widersprüchen zerbrochen. Die Geschichte ist nicht zu Ende. Der nächste Untergang steht bevor. Wir sollten uns darauf vorbereiten.

Die Zukunft wird anders, als die Globalisierer es sich vorstellen. Wir werden uns wieder in kleineren Einheiten organisieren, wieder regional einkaufen und uns mit unseren Nachbarn vernetzen. Alexis de Tocqueville hat den neuralgischen Punkt angesprochen: „Nehmt den Gemeinden die Kraft und die Unabhängigkeit und ihr werdet niemals mündige Bürger, sondern nur reglementierte Untertanen erhalten.“

Wenn es der Realwirtschaft gelingt, sich von den Zwängen des Finanzsektors zu befreien, können wir diesen wunderschönen kleinen Planeten wieder in das Paradies verwandeln, als das er erschaffen worden ist. Vielleicht setzt die große Krise, die auf uns zukommt, Kräfte frei, die wir noch nicht kennen.

Die Vernetzungsdichte im Internet führt trotz der totalen Kontrolle durch amerikanische und britische Geheimdienste zu einer Spontaneität und Dynamik der Selbstaufschaukelung sozialer Prozesse, die durch Macht nicht mehr zu bändigen sind. Das Ergebnis solcher Prozesse ist nicht vorhersagbar. Es kann leicht und schnell zu einem ähnlichen Ende des Kapitalismus führen, wie die Montagsdemonstrationen in der DDR 1989 ganz unerwartet das Ende des Kommunismus eingeläutet haben. Die wachsende Schar der jetzigen Montagsdemonstranten in vielen mitteleuropäischen Städten kündigt das an.

Text: Prof. Dr. Dr. Wolfgang Berger

: **Bitte um Beachtung der 7 angehängten -Texte weiter unten!!**

► **Quelle:** Artikel erschien als Erstveröffentlichung in HUMANE WIRTSCHAFT Ausg. 06/2014 > HW-ONLINE [57] > Artikel [58]

► Über den Autor:

Wolfgang Berger, Prof. Dr. rer.pol., Dr. phil. M.A.(Econ), Ökonom und Philosoph, Jahrgang 1941, ist Wirtschafts- und Finanzexperte, Ökonom, Philosoph und Autor. Er hat in Deutschland, Ghana, Frankreich, Indien, Argentinien, Italien, den USA und dem Iran studiert, geforscht, gelehrt und als Manager gearbeitet, am längsten bei der Schering AG; dort zuletzt als Personalchef. In 1996 hat er das Business Reframing Institut gegründet. Er verfasst Bücher und Fachartikel, hält Vorträge und unterstützt Unternehmen in Entwicklungs- und Veränderungsprozessen. > http://www.business-reframing.de/

► Anmerkungen:

[1] ermittelte Thomas Piketty in seinem Buch „Kapital des 21. Jahrhunderts“

[2] Marc Chesney: „Vom Großen Krieg zur permanenten Krise – Der Aufstieg der Finanzaristokratie und das Versagen der Demokratie“; Versus-Verlag Zürich, ISBN 978-3-03909-171-3

Marc Chesney, Professor für Quantitative Finance an der Universität Zürich, vertritt einen kritischen Standpunkt gegenüber den Finanzmärkten und den Grossbanken. Er ist Autor verschiedener Artikel über die Gefahren, die mit der Grösse und Komplexität der Finanzsphäre verbunden sind. Marc Chesney ist Mitglied von Finance Watch und Kontrapunkt.

[3] ebd.

[4] „Die fünfte Gewalt“ aus DIE ZEIT Nº 18/2000 vom 27. April 2000 - **weiter [59]**

[5] „’Inclusive capitalism’ the big new thing?“ – DW Akademie online - **weiter [60]**

[6] „Ich bin ein Banker, der Gottes Werk verrichtet“ – Frankfurter Allgemeine online - **weiter [61]**

[7] „Why I Am Leaving Goldman Sachs“ – The New York Times online - **weiter [62]**

[8] „F. William Engdahl“ - **Wikipedia [28]**

[9] „Das Federal Reserve System ist eine staatliche Einrichtung, die sich allerdings in privatem Besitz befindet. Die gelegentlich zu hörende Behauptung, es handle sich um ein privates Unternehmen, ist nicht richtig. Das Federal Reserve System wurde durch ein Gesetz gegründet, Änderungen an seiner Struktur und seinen Aufgaben sind daher nur durch den Gesetzgeber möglich. Zwar sind die zwölf regionalen Federal Reserve Banks als Aktiengesellschaften organisiert, deren Aktionäre die in ihren Bezirken tätigen privaten Banken sind, die Aktionärsrechte im Fall der Federal Reserve Banks haben aber mit denen privater Banken wenig gemeinsam. Die privaten Banken sind kraft Gesetzes Aktionäre der Federal Reserve Banks und haben keine freie Entscheidung, ob bzw. wie viel sie investieren. Auch sind die Anteile an den Federal Reserve Banks, anders als bei Aktien üblich, nicht übertragbar.“ (zitiert aus **Wikipedia [63]**)

[10] „The golden rule that saves the super-rich millions“ – The Guardian online - **weiter [50]**

► Bild- und Grafikquellen:

1. Prof. Dr. Dr. Wolfgang Berger. **Foto:** © Privatfoto **Quelle:** Business Reframing GmbH, Karlsruhe. - Institut für Organisation und humanes Management

2. Christine Lagarde ist seit Juli 2011 geschäftsführende Direktorin des Internationalen Währungsfonds [15] (IWF) / Managing Director of the International Monetary Fund (IMF). Lt. Reuters bekommt Lagarde als Chefin des IWF ein Jahresgehalt von 467.940 Dollar im Jahr plus eine pauschale Aufwandsentschädigung in Höhe von 83.760 Dollar. Ihre Einkünfte muss sie **nicht** versteuern.

Foto: © by World Economic Forum. swiss-image.ch/Photo Moritz Hager. **Quelle:** Flickr. / Wikimedia Commons [64]. Diese Datei ist unter der Creative-Commons [65]-Lizenz „Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 2.0 generisch“ [66] (US-amerikanisch) lizenziert.

3. **Adam Smith** (getauft am 5. Junijul./ 16. Juni 1723greg. in Kirkcaldy, Grafschaft Fife, Schottland; † 17. Juli 1790 in Edinburgh) war ein schottischer Moralphilosoph [67], Aufklärer [68] und gilt als Begründer der klassischen Nationalökonomie [69]. Autor: Etching created by Cadell and Davies (1811), John Horsburgh (1828) or R.C. Bell (1872). The original depiction of Smith was created in 1787 by James Tassie [70]. **Quelle:** Wikimedia Commons [71]. Dieses Werk ist **gemeinfrei [72]**, weil seine urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen ist.

4. Das **Federal Reserve System**, oft auch **Federal Reserve** oder kurz **Fed** (auch **FED**, obwohl es sich nicht um ein Akronym [73] handelt) genannt, ist das Zentralbank [74]-System der Vereinigten Staaten, das allgemein auch *US-Notenbank* genannt wird. Es besteht aus dem *Board of Governors*, zwölf regionalen *Federal Reserve Banks*, dem Federal Open Market Committee (FOMC), einer Vielzahl von Mitgliedsbanken (Mitgliedspflicht ab einer bestimmten Größe) und anderen Institutionen.
Illustration: David Dees is a Louisville, Kentucky-based freelance graphic artist and illustrator. The Art of David Dees is free to use for "non-profit" individual purposes, blogs, and websites. He encourages you to openly distribute to others with the hope it will educate, enlighten, deprogram, and at least, entertain. All material Copyright © David Dees / http://www.deesillustration.com

5. Dollarkredite: Unter Bruch internationaler Verträge haben die Finanzfirmen der City Dollarkredite vergeben und den so genannten „Euro-Dollar-Markt“ geschaffen. Der Name ist geschickt gewählt und deutet zunächst nicht auf Betrug. Aber es hat nichts mit der europäischen Währung Euro zu tun. Es ist ein Dollarmarkt in Europa. **Foto:** 401(K) 2012 **Quelle**: Flickr [75]. **Verbreitung** mit CC-Lizenz Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 2.0 Generic (CC BY-SA 2.0 [76])

6. Dr. Angela Merkel - Bankenrettung, (Wirtschafts-)Wachstumswahn, Solizuschlag, Freihandelsabkommen TTIP, NATO-Osterweiterung, Spardiktatur gegenüber immer mehr verelende Menschen in den EU-Mitgliedsländern (aktuell bes. die Griechen) etc. - alles alternativlos. Aus der Betroffenheit über den Verlust der Opfer von Charlie Hebdo wird Geschäft gemacht. Ängste und Islamophobie werden geschürt, Überwachungsmechanismen werden ausgebaut, kapitalisitische und imperialistische Interessen werden konsequent weiterverfolgt. Der Tod tausender und die Verelendung von Millionen Menschen werden auch weiter hingenommen.

Frau Merkel sollte ‚Je suis Charlie‘ sein wegen all der Toten in der Ost-Ukraine, die mit ihrer Billigung durch ihre Helfershelfer mit den blutigen Händen, Jazenjuk und Poroschenko, abgeschlachtet werden. Der Landraub und das Morden in Gaza gehen weiter, die (Angriffs-)Kriegseinsätze im Irak, in Afghanistan, Libyen, Syrien etc. bringen den Menschen dort weder Demokratie noch eine Verbesserung der Lebensumstände.

Urheber: Javier CruX. **Quelle:** Flickr. [77] Verbreitung mit CC-Lizenz Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 Generic (CC BY-NC-SA 2.0 [78])

7. Vorderseite ein USD 100 Banknote aus der 2009er Serie der Federal Reserve. **Urheber:** Bureau of Engraving and Printing. **Quelle:** Wikimedia Commons [79]. This image depicts a unit of currency issued by the United States of America. It is solely a work of the United States government, is ineligible for copyright, and is therefore in the **public domain [80]**.

8. **Jean Ziegler** am Genfer Buchsalon 2011. **Foto:** Rama. **Quelle:** Wikimedia Commons [81]. Diese Datei ist unter der Creative Commons [65]-Lizenz Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 2.0 Frankreich [82] lizenziert.

9. Buchcover: "Das Kapital im 21. Jahrhundert" von Thomas Piketty, Verlag C.H. Beck, 6. Auflage 2015. 816 S.: mit 97 Grafiken und 18 Tabellen. Gebunden, ISBN 978-3-406-67131-9, auch als E-Book lieferbar.

Wie funktioniert die Akkumulation und Distribution von Kapital? Welche dynamischen Faktoren sind dafür entscheidend? Jede politische Ökonomie umkreist die Fragen nach der langfristigen Evolution von Ungleichheit, der Konzentration von Wohlstand und den Chancen für ökonomisches Wachstum. Aber befriedigende Antworten gab es bislang kaum, weil geeignete Daten und eine klare Theorie fehlten. In "Das Kapital im 21. Jahrhundert" untersucht Thomas Piketty Daten aus 20 Ländern, mit Rückgriffen bis ins 18. Jahrhundert, um die entscheidenden ökonomischen und sozialen Muster freizulegen. Seine Ergebnisse werden die Debatte verändern und setzen die Agenda für eine neue Diskussion über Wohlstand und Ungleichheit in der nächsten Generation.

Piketty zeigt, dass das moderne ökonomische Wachstum und die Verbreitung des Wissens es uns ermöglicht haben, Ungleichheit in dem apokalyptischen Ausmaß abzuwenden, das Karl Marx prophezeit hatte. Aber wir haben die Strukturen von Kapital und Ungleichheit nicht in dem Umfang verändert, den uns die optimistischen Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg suggeriert haben. Der Haupttreiber der Ungleichheit – dass Gewinne aus Kapital höher sind als die Wachstumsraten – droht heute vielmehr extreme Formen von Ungleichheit hervorzubringen, die den sozialen Frieden gefährden und die Werte der Demokratie unterminieren. Doch ökonomische Trends sind keine Handlungen Gottes. Politisches Handeln hat ökonomische Ungleichheiten in der Vergangenheit korrigiert, sagt Piketty, und kann das auch wieder tun.

"Das Kapital im 21. Jahrhundert" ist ein Werk von außergewöhnlichem Ehrgeiz, von großer Originalität und von

beeindruckendem Rigorismus. Es lenkt unser ganzes Verständnis von Okonomie in neue Bahnen und konfrontiert uns mit ernüchternden Lektionen für unsere Gegenwart. (Quelle: Klappentext des Verlages)

10. Thomas Pikettys (* 7. Mai 1971 in Clichy-la-Garenne) breit angelegte Studie über das Kapital im 21. Jahrhundert wird gefeiert wie kein anderes Sachbuch in den vergangenen Jahren. Die Medien reißen sich um den 43-jährigen Wissenschaftler, der an der Paris School of Economics lehrt. Ausgebuchte Vorträge, Talkshows und Livestreams, Rezensionen in allen bedeutenden Zeitungen und Zeitschriften dieser Welt, von Science bis zur New York Times, vom Stern bis zur Frankfurter Allgemeinen Zeitung - das Interesse der Öffentlichkeit ist enorm. Die Financial Times nannte ihn den "Rockstar" unter den Ökonomen, das Wirtschaftsmagazin Business Week sprach von "Pikettymania“.

Pikettys Thema ist die Ungleichheit, über die er seit zwei Jahrzehnten forscht. Mit 22 Jahren schrieb der 1971 im Pariser Vorort Clichy geborene Piketty seine Doktorarbeit zur Verteilung des Wohlstands in Frankreich, die zur besten des Jahres 1993 in Frankreich gekürt wurde. Zwischen 1993 und 1995 lehrte er in den USA am prestigereichen Massachussetts Institute of Technology (MIT). Seit 2000 unterrichtet Piketty in der École des Hautes Études en Sciences Sociales in Paris und gehörte 2006 zu den Gründern der Pariser School of Economics, an der er bis heute lehrt und forscht. **Foto** / **Quelle:** Privatfoto von seiner Webseite [83]

11. Wandgraffito aus Griechenland: "WE SHIT ON TROIKA" und ihrem unmenschlichen Spardiktat, daß viele Griechen in die Verelendung treibt. **Foto:** Adeus Troika JN Photo.R0014231. **Quelle: Flickr [84]**. **Verbreitung** mit CC-Lizenz Namensnennung-Nicht kommerziell 2.0 Generic (CC BY-NC 2.0 [85])

12. Buchcover: "Anleitung zur Artgerechten Menschenhaltung - Wo Potenziale sich entfalten dürfen, macht Arbeit richtig Spaß. Von der Theorie zur Anwendung in der Praxis" von Wolfgang Berger. jkamphausen Verlag, 2. Auflage 2014, 160 S., ISBN Printausgabe 978-3-89901-641-3, auch als E-Book ISBN 978-3-89901-686-4

13. Buchcover: "Business Reframing – Entfesseln Sie die Genialität in Ihrem Unternehmen: offen, human, mutig“von Wolfgang Berger, Springer Gabler 5. Auflage, September 2013, 268 S., ISBN 978-3-8349-4591-4, eBook ISBN 978-3-8349-4592-1

14. Cover: "WELTMACHT IWF - Chronik eines Raubzugs" von Ernst Wolff - zur Buchvorstellung [86]

15. Buchcover "Wir lassen sie verhungern: Die Massenvernichtung in der Dritten Welt", (JEAN ZIEGLER) - bitte weiterlesen [87] und siehe PdF-Anhang mit ausführlicher Leseprobe.

16. Buchcover "Der Hass auf den Westen: Wie sich die armen Völker gegen den wirtschaftlichen Weltkrieg wehren" (JEAN ZIEGLER) - weiterlesen [88] und siehe PdF-Anhang mit ausführlicher Leseprobe.

Anhang	Größe
Mammon - Eine Motivgeschichte zur Religiosität des Geldes - Jochen Weiss - Dissertation Feb 2004, Universität Mannheim.pdf [89]	3.17 MB
John Perkins - Bekenntnisse eines Economic Hit Man - Unterwegs im Dienst der Wirtschaftsmafia - ISBN 978-3-442-15424-1 - Leseprobe.pdf [90]	438.9 KB
Thomas Piketty - Das Kapital im 21. Jahrhundert - Vollständige Einleitung als Leseprobe - 46 Seiten - Beck, München 2014.pdf [91]	1.23 MB
Ernst Wolff - Weltmacht IWF – Chronik eines Raubzugs - Tectum Wissenschaftsverlag - Inhaltsverzeichnis, Vorwort und Leseprobe.pdf [92]	790.78 KB
Leseprobe_Jean Ziegler_Wir lassen sie verhungern - Die Massenvernichtung in der Dritten Welt .pdf [93]	350.14 KB
Leseprobe_Jean Ziegler_Der Hass auf den Westen - Wie sich die armen Voelker gegen den wirtschaftlichen Weltkrieg wehren.pdf [94]	138.16 KB
Ernst Wolff - Weltmacht IWF – Chronik eines Raubzugs - Interview durch Ken Jebsen_KenFM als Textversion.pdf [95]	1.09 MB

Quell-URL: https://kritisches-netzwerk.de/forum/wolfgang-berger-wie-sich-der-finanzsektor-die-welt-unterwirft

Links
[1] https://kritisches-netzwerk.de/user/login?destination=comment/reply/4189%23comment-form
[2] https://kritisches-netzwerk.de/forum/wolfgang-berger-wie-sich-der-finanzsektor-die-welt-unterwirft
[3] http://de.wikipedia.org/wiki/Roger_Martin_du_Gard
[4] http://en.wikipedia.org/wiki/The_Thibaults
[5] http://de.wikipedia.org/wiki/Rolf-E._Breuer
[6] http://en.wikipedia.org/wiki/Lynn_Forester_de_Rothschild
[7] http://en.wikipedia.org/wiki/Evelyn_Robert_de_Rothschild
[8] http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Lord_Mayors_of_London
[9] http://de.wikipedia.org/wiki/Lord_Mayor_of_London
[10] http://en.wikipedia.org/wiki/Alan_Yarrow
[11] http://de.wikipedia.org/wiki/Bill_Clinton

[12] http://en.wikipedia.org/wiki/Gramm%E2%80%93Leach%E2%80%93Bliley_Act
[13] http://de.wikipedia.org/wiki/Mark_Carney
[14] http://de.wikipedia.org/wiki/Christine_Lagarde
[15] http://de.wikipedia.org/wiki/Internationaler_W%C3%A4hrungsfonds
[16] http://de.wikipedia.org/wiki/Great_Depression
[17] http://de.wikipedia.org/wiki/John_Paulson
[18] http://de.wikipedia.org/wiki/James_Simons
[19] http://de.wikipedia.org/wiki/Steven_A._Cohen
[20] http://de.wikipedia.org/wiki/David_Tepper
[21] http://de.wikipedia.org/wiki/Lloyd_C._Blankfein
[22] http://de.wikipedia.org/wiki/Goldman_Sachs
[23] http://de.wikipedia.org/wiki/Goldman_Sachs#Greg_Smith_in_der_New_York_Times_2012
[24] http://de.wikipedia.org/wiki/Adam_Smith
[25] http://de.wikipedia.org/wiki/Abraham_Lincoln
[26] http://de.wikipedia.org/wiki/Sezessionskrieg
[27] http://de.wikipedia.org/wiki/US-Dollar
[28] http://de.wikipedia.org/wiki/F._William_Engdahl
[29] http://de.wikipedia.org/wiki/Franklin_D._Roosevelt
[30] http://de.wikipedia.org/wiki/Federal_Reserve_System
[31] http://en.wikipedia.org/wiki/John_F._Kennedy
[32] http://en.wikipedia.org/wiki/Executive_Order_11110
[33] http://en.wikipedia.org/wiki/Jim_Marrs
[34] http://en.wikipedia.org/wiki/Ronald_Reagan
[35] http://de.wikipedia.org/wiki/Winston_Churchill
[36] http://de.wikipedia.org/wiki/Friedensvertrag_von_Versailles
[37] http://de.wikipedia.org/wiki/Gamal_Abdel_Nasser
[38] http://de.wikipedia.org/wiki/Sueskanal
[39] http://de.wikipedia.org/wiki/Bretton-Woods-System
[40] http://de.wikipedia.org/wiki/Aventis
[41] http://de.wikipedia.org/wiki/Hochtief
[42] http://en.wikipedia.org/wiki/Global_Financial_Integrity
[43] http://en.wikipedia.org/wiki/Domicile_%28law%29
[44] http://de.wikipedia.org/wiki/Lakshmi_Mittal
[45] http://en.wikipedia.org/wiki/Michael_Ashcroft
[46] http://de.wikipedia.org/wiki/Belize
[47] http://de.wikipedia.org/wiki/Jos%C3%A9_L%C3%B3pez_Portillo
[48] http://de.wikipedia.org/wiki/Hedgefonds
[49] http://de.wikipedia.org/wiki/Cayman_Islands
[50] http://www.theguardian.com/uk/2002/apr/11/politics.economy1
[51] http://de.wikipedia.org/wiki/Marc_Bauder
[52] http://de.wikipedia.org/wiki/Master_of_the_Universe
[53] http://de.wikipedia.org/wiki/Josef_Ackermann
[54] http://de.wikipedia.org/wiki/Anshu_Jain
[55] http://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCrgen_Fitschen
[56] http://de.wikipedia.org/wiki/Jean_Ziegler
[57] http://www.humane-wirtschaft.de/
[58] http://www.humane-wirtschaft.de/inclusive-capitalism-wie-sich-der-finanzsektor-die-welt-unterwirft-wolfgang-berger/
[59] http://www.zeit.de/2000/18/200018.5._gewalt_.xml
[60] http://www.dw.de/inclusive-capitalismthe- big-new-thing/a-17665826
[61] http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/goldman-sachs-chef-blankfein-ich-bin-ein-banker-der-gottes-werk-verrichtet-1886316.html
[62] http://www.nytimes.com/2012/03/14/opinion/why-i-am-leaving-goldman-sachs.html
[63] http://de.wikipedia.org/wiki/Federal_Reserve_ System
[64] http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Christine_Lagarde_World_Economic_Forum_2013.jpg?uselang=de#mediaviewer/File:Christine_Lagarde_World_Economic_Forum_2013.jpg
[65] http://en.wikipedia.org/wiki/de:Creative_Commons
[66] http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.de
[67] http://de.wikipedia.org/wiki/Ethik
[68] http://de.wikipedia.org/wiki/Aufkl%C3%A4rung
[69] http://de.wikipedia.org/wiki/Klassische_National%C3%B6konomie
[70] http://en.wikipedia.org/wiki/James_Tassie
[71] http://commons.wikimedia.org/wiki/File:AdamSmith.jpg#/media/File:AdamSmith.jpg
[72] http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinfreiheit
[73] http://de.wikipedia.org/wiki/Akronym
[74] http://de.wikipedia.org/wiki/Zentralbank
[75] https://www.flickr.com/photos/68751915@N05/6355424153/in/photolist-aFBdbv-peoiKa-pvStCT-pvQEdb-pvSttV-pvStvi-dAu1EJ-dAtZwE-5qTuit-penv7d-pvStYH-ptQefb-penuYh-pvStL8-6F8bC6-76ygVa-dwhqNF-5sFwbR-71PW2v-AKYTM
[76] https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.de

[77] https://www.flickr.com/photos/javiercrux/13148863355/in/photolist-m2VmYB-c2Ecs5-PGnN-bYyqqq-D2PD-fQNYr7-bmdDcD-6tUSFf-gBgaYH---hWJo6U-hWK7cV-d4a9oj-aopEJb-hWJStc-5GyetD-fFxJ1o-fFyixW-q9reUf-7M9HX8-fyw2Rq-fFggK6-7wZQXF-7wZPQ6-7jVUMy-fFggcX-fFgH3g-fFgvS8-fFyoQN-fFxWWj-fFgka6-fFyhCf-fFydxu-fFgrrn-fFycCd-fFxU2q-fFgmUx-fFgx2B-fFyjD1-fFyeeE-fFy3rm-fFgwFH-5d14AE-bwNGry-6mPdMr-umBcG-7T3Scs-ahLQ4G-c2EdaS
[78] https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/
[79] http://commons.wikimedia.org/wiki/File:New100front.jpg?uselang=de#/media/File:New100front.jpg
[80] http://commons.wikimedia.org/wiki/Public_domain
[81] http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jean_Ziegler_IMG_2915.JPG
[82] http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/fr/deed.de
[83] http://piketty.pse.ens.fr/en/cv-en
[84] https://www.flickr.com/photos/_jn_/14084216946/in/photolist-nszi1E-5uaeR5-qqrNy-2DhU7Z-gZKHn5-gZLNQB-gZKwAY-hL2pm-9xM4gg-bGrPXe-3cyM1u-bGrPKn-ezB1eN-7n9uHv-pf5Ucp-7rx5kZ-db3hXj-ftZZMj-ezB1Ls-ezxQLM-ezB1u5-ezB1ny-h1Hwyw-h1JzMR-h1JzDV-h1Hwtm-h1HwmN-h1Hw5A-h1HEoC-h1JzcT-h1HuHg-h1HEab-h1JySK-h1Hupa-h1JyEF-h1HvyW-h1JyyZ-h1Hvrb-h1Jyvn-h1Jyo8-h1HvaQ-h1Hv5u-h1Jyf2-ds2M13-ds2LQj-daG7i5-daG7fw-daG4nz-daG76s-daG4gn
[85] https://creativecommons.org/licenses/by-nc/2.0/deed.de
[86] http://www.kritisches-netzwerk.de/forum/weltmacht-iwf-chronik-eines-raubzugs-ernst-wolff
[87] https://www.socialnet.de/rezensionen/14063.php
[88] http://www.ag-friedensforschung.de/themen/Globalisierung/ziegler3.html
[89] https://kritisches-netzwerk.de/sites/default/files/Mammon%20-%20Eine%20Motivgeschichte%20zur%20Religiosit%C3%A4t%20des%20Geldes%20-%20Jochen%20Weiss%20-%20Dissertation%20Feb%202004%2C%20Universit%C3%A4t%20Mannheim_2.pdf
[90] https://kritisches-netzwerk.de/sites/default/files/John%20Perkins%20-%20Bekenntnisse%20eines%20Economic%20Hit%20Man%20-%20Unterwegs%20im%20Dienst%20der%20Wirtschaftsmafia%20-%20ISBN%20978-3-442-15424-1%20-%20Leseprobe_2.pdf
[91] https://kritisches-netzwerk.de/sites/default/files/Thomas%20Piketty%20-%20Das%20Kapital%20im%2021.%20Jahrhundert%20-%20Vollst%C3%A4ndige%20Einleitung%20als%20Leseprobe%20-%2046%20Seiten%20-%20Beck%2C%20M%C3%BCnchen%202014_3.pdf
[92] https://kritisches-netzwerk.de/sites/default/files/Ernst%20Wolff%20-%20Weltmacht%20IWF%20%E2%80%93%20Chronik%20eines%20Raubzugs%20-%20Tectum%20Wissenschaftsverlag%20-%20Inhaltsverzeichnis%2C%20Vorwort%20und%20Leseprobe_1.pdf
[93] https://kritisches-netzwerk.de/sites/default/files/Leseprobe_Jean%20Ziegler_Wir%20lassen%20sie%20verhungern%20-%20Die%20Massenvernichtung%20in%20der%20Dritten%20Welt%20_0.pdf
[94] https://kritisches-netzwerk.de/sites/default/files/Leseprobe_Jean%20Ziegler_Der%20Hass%20auf%20den%20Westen%20-%20Wie%20sich%20die%20armen%20Voelker%20gegen%20den%20wirtschaftlichen%20Weltkrieg%20wehren_0.pdf
[95] https://kritisches-netzwerk.de/sites/default/files/Ernst%20Wolff%20-%20Weltmacht%20IWF%20%E2%80%93%20Chronik%20eines%20Raubzugs%20-%20Interview%20durch%20Ken%20Jebsen_KenFM%20als%20Textversion_5.pdf